

**Producer's Comments zur Produktion aud. 23406**  
**Ferenc Fricsay dirigiert Verdis Rigoletto**

Wie bei der bereits veröffentlichten Aufnahme „Carmen“ ist die **Aufnahme erstklassig** (selber Saal, selbes Team)!!!! Man fragt sich, wozu man stereo-Klang braucht, da auch der **mono-Klang** dieser Aufnahme derart präsent, ausgewogen und sinnlich ist, dass man meint, direkt dabei zu sein. Die **Christuskirche Berlin** klingt wunderbar, auch technisch ist die Aufnahme absolut einwandfrei. Es gab schon Tonmeister, die diese Aufnahme fälschlicherweise für stereo gehalten haben... Als eines von vielen Beispielen sei der **Donner und Chorklang** in Nr. 13. Scena, Terzetto e Tempesta: Venti scudi hai tu detto? (Deutsch: Zwanzig Scudi sagtest du?) genannt! Die Oper hat durch gute Raumwirkung und Effekte teilweise die **Qualitäten eines gut gemachten Hörspiels!**

Das **RSO** ist hier in sehr guter Verfassung. Die **Holzbläser** – zu dieser Zeit üblicherweise ein Schwachpunkt der Orchester – sind von hoher Qualität was Sicherheit, Intonation und Klang etc. betrifft. Das RSO folgt Fricsay wie auf der Vorderkante des Stuhls sitzend! Fricsay überzeugt durch unglaubliche Tempoführung und Flexibilität, das lebt in jeder Note und jedem Bogen bei gleichzeitig 100%igem Zusammenspiel des Orchesters, das wie ein Organismus agiert! Beispiel hierfür: Nr. 9. Scena ed Aria: Povero Rigoletto! (Deutsch: Ach, armer Rigoletto!).

**Man hört, dass damals noch Zeit für Proben zur Verfügung stand:** Alles ist durchformt.

**Fricsay** wirkt energiert, elektrisch aufgeladen, er gestaltet jede Note und jede Phrase und ist voller Energie; andererseits aber nimmt er sich und das Orchester bereitwillig zurück und begleitet im besten Sinne, wenn nötig, so z.B. im Zusammenspiel mit den Solisten.

Fricsay nimmt sich **große Freiheit im Umgang mit dem Notentext** (Striche, Oktavierungen, etc.).

Die **Solisten** sind die erste Wahl der Nachkriegszeit, wie der noch junge Rudolf Schock und Rita Streich. Man beachte bei ihr das entspannte ppp in höchsten Höhen und die Klarheit der Führung in Nr. 6. Scena ed Aria: Caro nome che il mio cor (Deutsch: Teurer Name dessen Klang). Die hochkarätige Besetzung wäre allein schon Grund genug für eine Veröffentlichung!

**Resultat: Diese Produktion gehört, wie „Carmen“ ebenfalls, gehört!**